



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

55. JAHRGANG

HALLE (SAALE), 1. JANUAR 1930

Nummer 1

ZUR JAHRESWENDE 1929 - 1930

Es wird kein besonders gutes Andenken sein, welches das abgelaufene Jahr in der Erinnerung und in den Geschäftsbüchern hinterläßt. Gar zuviel des Unerfreulichen hat sich im Wirtschaftsleben abgespielt und uns gezeigt, daß offenbar noch starke Ströme von Krankheitsstoffen in unserem Volkskörper kreisen. Es ist eine alte Weisheit, daß Vorbeugen und Verhüten besser ist als Heilen, und hier setzen die Zweifel ein, ob wirklich an allen verantwortlichen Stellen der Geist herrscht, ohne den wir aus der schleichenden Zerrüttung nicht herauskommen.

Nachdem der Reichsverband der Deutschen Industrie auf seiner letzten Tagung in der Scala in Berlin den nahen Zusammenbruch der Wirtschaft voraussagte, wenn nicht das Sicherheitsventil einer Steuererleichterung geöffnet werde, schien man tatsächlich an höherer Stelle die Notlage der Wirtschaft zu erkennen. Der Reichstag beschloß eine Steuerreform, die uns in verschiedenen Steuerarten Erleichterung geschaffen hätte. Als Weihnachtsgabe legte man uns jedoch keine Erleichterung, sondern eine Steuererhöhung unter den Weihnachtsbaum. Es fragt sich nur, wie lange eine weitere Auspressung der Wirtschaft möglich sein wird, ohne daß tatsächlich der Zusammenbruch erfolgt. Unser Gewerbe spürt zu allererst die Folgen einer darniederliegenden Wirtschaft, führen wir doch Artikel, die nicht direkt zur Lebenserhaltung notwendig sind. An uns selbst hat es wohl nicht gelegen, daß wir das Geschäft nicht höhertreiben konnten, denn in sehr erfreulicher Weise bricht sich die Erkenntnis von dem Wert intensiver Reklame auch in unseren Reihen Bahn. Man wird bestimmt den im Verhältnis zur allgemeinen Lage guten Uhrenumsatz auf das Konto der großzügigen Reklame für die Uhr buchen können. Dem einzelnen bleibt nach Erfüllung des unbedingt Lebensnotwendigen wenig übrig, und um diesen geringen Betrag geht der Kampf. Wollen wir in diesem Kampf bestehen, dann dürfen wir in der Werbung für unsere Artikel nicht nachlassen, sondern wir müssen noch mehr als bisher die Werbelrommel rühren.

Über unser Verhältnis zur Industrie sprechen wir besser auf unserer Hauptausschußsitzung im Januar. Das neue Jahr wird uns ebenso auf dem Plan finden wie das vergangene. Den Vorwurf des Drängelns wird man uns bestimmt nicht machen können. Unsere Geduld ist eine große, aber einmal müssen wir zu Rande kommen. Da unsere Wünsche bescheiden sind, dürfen wir mit um so größerer Hoffnung in das neue Jahr schauen und auf ihre Erfüllung hoffen. Daß zur Erhaltung unserer Konkurrenz-

fähigkeit die Erfüllung unserer Hauptforderung, Angleichung der Preise, dringend notwendig ist, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen.

Als ein erfreuliches Aktivum des Jahres 1929 ist unsere Einheitsfront in der Organisation zu buchen. Wir haben diese geschlossene Front mehr als je notwendig. Die illegale Konkurrenz macht sich immer mehr bemerkbar, und wir werden die Augen aufhalten müssen, um allen unlauteren Konkurrenzmanövern nachhaltig zu begegnen. Der Kampf um „Seine Majestät den Kunden“ ist auf der ganzen Linie entbrannt, und wir werden uns immer mehr anstrengen müssen, um diesen Kampf auch weiterhin zu bestehen. Jedoch nicht gegeneinander, sondern miteinander gegen die unlautere und Außenseiterkonkurrenz wollen wir diesen Kampf führen.

Es ist mir eine Ehrenpflicht, am Schlusse meiner kleinen Jahresbetrachtung, allen Kollegen, die sich in der Organisation betätigt haben, herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders gebührt dieser Dank den Herren des Vorstandes, den Vorständen der Unterverbände und Innungen, sowie den Mitgliedern des Hauptausschusses und der Geschäftsstelle. Es wird nicht immer möglich sein, in einem so großen und weitverzweigten Verbandsverbande, wie ihn unser Zentralverband darstellt, es allen und jedem recht zu machen. Wenn ein jeder die innere Befriedigung, sein Bestes für unseren Beruf getan zu haben, mit in das neue Jahr nehmen wird, dann wird auch in der kommenden Zeit die Arbeitsfreudigkeit nicht nachlassen und uns dadurch weiter voran helfen.

Meinen Neujahrswunsch möchte ich ganz kurz dahin zusammenfassen:

Möge uns auch für die Zukunft eine geschlossene Organisation erhalten bleiben.

Noch mehr Gemeinschaftswille, noch mehr Arbeitsfreudigkeit und noch dichter unsere Reihe, dann werden wir auch weiterhin unseren Mann stellen und uns unser Brot nicht nehmen lassen.

Mit diesen Wünschen verbinde ich meinen Dank für das mir geschenkte Vertrauen und rufe allen Verbandskollegen, nach rheinischer Art, ein

„Herzliches Prosit Neujahr“

zu.

I. Vorsitzender des Zentralverbandes
der Deutschen Uhrmacher E. V.